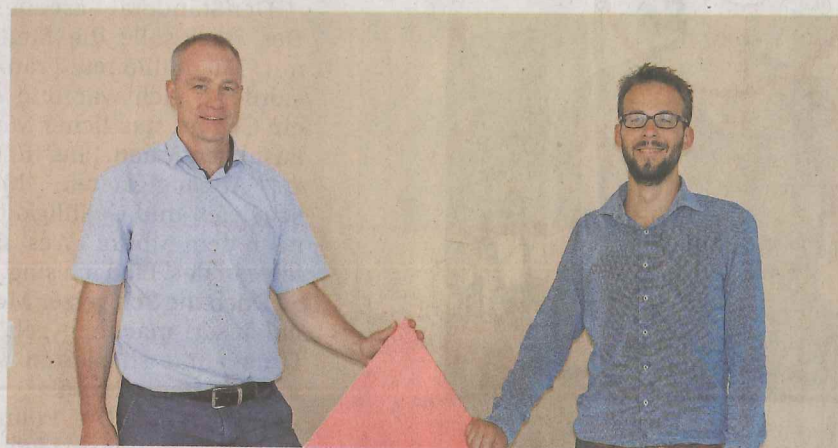


# Vernetzung und Austausch im Dienstleistungszentrum

Seit rund einem Monat ist der Benevolpark offen – das schweizweit erste Service- und Dienstleistungszentrum für Vereine und Non-Profit-Organisationen.

**Benevolpark** In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs St.Gallen finden Vereine, Non-Profit-Organisationen, Institutionen und gemeinnützige KMU Infrastruktur und Fachpersonal, welches projektbezogen oder längerfristig gebucht werden kann. Rund 30 Arbeitsplätze, einige Besprechungszimmer, ein Seminarraum und die IT-Infrastruktur werden von den Mieterinnen und Mietern des Benevolparks gemeinsam genutzt – durch diese nachhaltige Nutzung bleiben die Kosten für die einzelnen Organisationen tiefer. Bald sollen Telefonkabinen hinzukommen, damit die Nutzerinnen und Nutzer ungestört Gespräche führen können. Das ganze Projekt hat knapp eine halbe Million Franken gekostet und wurde hauptsächlich durch Spenden finanziert: «Wir waren auf diese Unterstützung angewiesen – ansonsten würden wir hier heute nicht hier stehen», erzählt Men Spadin, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Projekte bei der Stiftung Benevol.



Peter Künzle und Men Spadin freuen sich auf weitere Besucher im Benevolpark.

## «Die Leute sollen kreativ mitgestalten dürfen»

Das Herz des Benevolparks ist jedoch die «Stube», auch «Pic-o-Pello-Platz» genannt – sie soll den Raum mit Leben füllen und die Begegnungsmöglichkeiten erweitern. Alle Zimmer sind nach St.Galler Orten bezeichnet, so heisst beispielsweise ein Sitzungsraum «Drü Weierä», ein anderer «Mühlegg». «Das Zwischenmenschliche ist bei uns absolut zentral», so Peter Künzle, Geschäftsführer der Stiftung Benevol. «Die Leute sollen her kommen und kreativ mitgestalten dürfen – so gibt es auch Vereine, die beispielsweise ihren Stammtisch hier durchführen», erzählt Spadin. Denn sowohl

eingemietete Partien als auch externe Organisationen hätten im Benevolpark die Möglichkeit, Räumlichkeiten zu mieten, Dienstleistungen zu beziehen und Teil eines spannenden Netzwerkes zu werden, in dem Wissen geteilt und Synergien entstehen sollen. Zudem werde der Benevolpark die Vernetzungsmöglichkeiten und den Austausch zwischen den einzelnen Organisationen fördern. So wurde beispielsweise mit einer Firma, welche auch zu den Spendern des Benevolparks gehört, ein System entwickelt, bei dem Lehrlinge für Dienstleistungen im Benevolpark eingesetzt werden, wenn sie in der eigenen Firma zu wenig Arbeit haben.

## Jeder macht, was er kann

«Sobald man etwas teilen kann, ist es für jedermann schneller erreichbar», so Spadin weiter. Denn die Idee des Parks setzt auf «Skills-Based-Volunteering», diese werden von externen Firmen zur Verfügung gestellt. Jede Organisation soll jene freiwilligen Dienstleistungen vollbringen, für die sie die nötigen Kenntnisse hat. So werden Dienstleistungen wie Beratungen, Koordinationsprozesse oder juristische Beratungen für Vereine und Non-Profit-Organisationen günstig offeriert, da diesen meist das Geld für diese Dienstleistungen fehle. «Das freiwillige Engagement ist bei und für uns sehr wichtig», erzählt der Geschäftsführer. Doch die Räume können nicht nur am Tag benutzt werden, auch für Nachteulen gibt es ein Angebot: Für rund vier Franken können beispielsweise Studierende von 18 bis 23 Uhr in den Räumlichkeiten arbeiten (Weitere Infos auf: [www.benevol.ch](http://www.benevol.ch)). «Mit unserem sehr modernen System der Türsicherung ist es uns möglich, die Tür per Smartphone zu öffnen – somit ist jedermann frei, wann und wie er arbeiten möchte», erzählt Künzle. Man freue sich auf zahlreiche Vereine, Besucher, Studenten oder Personen, die schlicht einen Raum für eine Sitzung bräuchten.

## Mehr Transparenz im Vergabewesen

**Interpellation** Der St.Galler Stadtrat ist bereit, mehr Transparenz im Vergabewesen zu schaffen, wie er in Beantwortung einer Interpellation von Manuela Ronzani (SVP), Christian Neff (SVP) und Oskar Seger (FDP) im Stadtparlament erklärt. Explizit sollen auch künftig Zuschläge im freihändigen Verfahren über 100'000 Franken im Internet veröffentlicht werden, wie es die Stadt Bern bereits praktiziert. Der Stadtrat erachtet es als möglich, das neue System auf Anfang 2021 ohne Drittkosten umzusetzen. Aufgrund der grossen Menge an Vergaben unter 100'000 Franken wäre es ein enormer Aufwand, all diese Vergaben zu erfassen und zu veröffentlichen.

we

## Riklins versenken «Zehn Gebote»

**Kloster St.Gallen** Während zehn Tagen meisselten die Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin öffentlich vor dem Kloster St.Gallen und konfrontierten die Bevölkerung mit ihrem neusten Werk «Zehn Gebote Vol. 2» (Die «St.Galler Nachrichten» berichteten in der Ausgabe vom 1.7.2019). Nun wird das autonome Kunstwerk, das rund eine Tonne schwer ist, mitten im Zürcher Finanzdistrikt ins Gewässer des Schanzengrabens versenkt. Die öffentliche Aussetzung und Wässerung der «Zehn Gebote Vol. 2» findet morgen um 10 Uhr statt.

pd

## Bahn- und Busangebot optimieren, Langsamverkehr fördern

## Tierkontrollen erweisen sich als unerlässlich